

9. Jahrgang.

Reben gestellt hat. Der „Deutsche Verein für Sanitätskunde“ unter dem Protektorat des Großherzogs von Oldenburg, plant für die nächsten Tage und Wochen einen Hausverkauf seiner Wohlfahrtspostkarten, mit den besten und neuesten Bildnissen unseres Landes und seines getreuen Helfers Lützenburg. Der Herr König. Landrat von Heimbürg hat in dankenswerter Weise die Erlaubnis für den ganzen Kreis erteilt. Der Ertrag fließt dem Verein zu und ist bestimmt, neue Sanitätskundeführer mit ihren treuen Tieren auszurüsten.

Wiesbaden. Wegen Fortdiebstahls erhielt der Händler Peter Schauer aus Oberjosbach 10 Mark Geldstrafe. Außerdem muß er der Gemeinde Raurod den Schaden ersetzen. — Der Schmied Georg Bahl aus Wiesbaden stahl der Porzellanfabrikfabrik B. Ball Wwe. in Biebrich über einen Zentner Lagermetall. Das Schöffengericht erkannte auf 3 Tage Gefängnis. — Wegen Verführung von beschlagnahmtem Haier an Kühe wurde der Landwirt Karl Mayer aus Hefloch in 5 Mark Geldstrafe genommen.

mc. Ein 17jähriges Mädchen aus der Waldstraße wollte nach auswärts in Stellung gehen. Da es die Eltern aber noch für zu jung hielten, gaben sie ihre Erlaubnis trotz wiederholter Bitten nicht dazu. Dies hat sich das Mädchen so in den Kopf gesetzt, daß es sich aus der elterlichen Wohnung in 4. Stock auf die Straße stürzte, wo es tot liegen blieb. — Der Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein wird seine Jahresversammlung am 10. Juli hier in der Wartburg abhalten.

— **Königliche Schauspiele.** Vom 28. Juni bis 31. August bleibt das königliche Theater geschlossen.

Wiesbaden. Blumenfirmen bedachten am gestrigen Sonntag die Erfrischungstische vom roten Kreuz so reichlich, daß jeder der durchfahrenden Verwundeten einen großen Blumenstrauß bekommen konnte. Außerdem hatten Konditoreien Kaffee und Kuchen gespendet.

— Heute begann die zweite diesjährige Schwurgerichtstagung mit einer Verhandlung gegen den Architekt F. Hannemann wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde. Er hatte eine Monatskarte nach Etzille, wo er einen Bau ausführen und hatte darauf aus Juni August gemacht. Er gibt an, eine Karte für August gehabt, sie aber verloren zu haben. Bei seinen gebrühten Vermögensverhältnissen hätte ihn der Verlust sehr betroffen. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, soll aber zur Begnadigung empfohlen werden.

— Ein Krankenwärter aus Darmstadt, der nach Mainz Urlaub genommen hatte, schrieb seiner dort wohnenden Frau, daß er sich das Leben nehmen werde und daß man seine Leiche in einem näher bezeichneten Kornacker bei Wiesbaden finden werde. Der Mann ist tatsächlich verschwunden, seine Leiche hat man aber dort nicht gefunden. Er ist 1,60 Meter groß, trägt grauen Füllanzug, gelbe Schuhe und schwarzen steifen Hut und hat starken blonden Schnurrbart.

Wiesbaden. Am Sonntag feierte die älteste Einwohnerin unseres Ortes, Witwe Christian Klotz, geb. Becker, ihren 90. Geburtstag bei guter Gesundheit.

Schierstein. Bei der Firma „Rheingold“ Schmelz u. Co. Seft wurde 1914 ein Bruttogewinn von 333 000 Mark erzielt (465 000 Mark l. B.). Die Abschreibungen wurden auf 38 700 Mark bemessen (40 500 Mark). Betriebskosten erforderten 267 100 Mark (323 000 Mark). Ein Reft von 27 100 Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen, nachdem in den vorausgegangenen 11 Jahren je 5 Prozent Dividende verteilt worden waren. In der Bilanz erscheint Inventar mit 1,54 Mill. Mark wie im Vorjahre.

Braunbach. Auf der Marksburg soll ein Heim für Kriegsbeschädigte eingerichtet werden.

h. Höchst a. M. Ein fester Konkurs. Im Konkurs der Firma Karl Friedrich Regel hier soll die Schuldverteilung stattfinden. Zu berücksichtigen sind 155 800 Mark vorrechtlose Forderungen, darauf kommen 9457 Mark zur Verteilung.

Frankfurt. Von dieser Woche an findet der Verkauf städtischen Gefrierfleisches statt. Es handelt sich um Schweine, die im Winter geschlachtet und in gefrorenem Zustande aufbewahrt sind. Mehrfache Proben durch die städtische Verwaltung sowohl als durch hiesige Metzger haben ergeben, daß das Fleisch sehr gut erhalten und durchaus vollwertig ist. Da der jetzige Ladenpreis für Schweinefleisch von 1,70 Mark für das Pfund der milderemittelten Beschaffenheit den Genuß von Schweinefleisch nicht mehr ermöglicht, soll das städtische Fleisch um 40 Pfa. billiger, mithin zu 1,30 Mark, verkauft werden. Mit der Zeit hofft man im Preise noch weiter heruntergehen zu können. Das Fleisch darf nur an Frankfurter Einwohner abgegeben werden.

Frankfurt. Ein Schuhmacherkrieg ist hier ausgebrochen. Die Schuhmachergewerkschaft gab bekannt, daß sie Herrenschuhe und Stiefel nicht mehr unter 7,50 Mark herstellen könne. Der Verein selbständiger Schuhmacher erklärte darauf, daß die Innungsmeister selbst Schuld an den hohen Lederpreisen seien, damit sie gute Prognosen einsehen könnten und daß man Herrenschuhe schon für 6,50 bis 6,80 Mark liefern und stellen könne.

Allelei aus der Umgegend.

Mainz-Kastel. Durch die Räumung eines großen Holzlagers gegenüber der Station und die gegenwärtige Niederlegung der noch bestehenden Festungsmauerwerke ist für den Güterbahnhof durch mehrere neue Gleisanlagen eine bedeutende Erweiterung geschaffen. Auch der ehemalige Wallgraben ist in Niveauhöhe mit Grund ausgefüllt und mit Gießen belegt. Infolge des steigenden Güter- und Passagierverkehrs ist dieser Erweiterungsbau sehr erwünscht gewesen.

GutsMuths. Beim Kirchenpfänden fiel der 11 Jahre alte Anate K. Becker vom Baume und brach das Genick. Er war sofort tot.

Darmstadt. Aus dem Kriegsgefangenenlager von Louloue ist an die Großherzogin ein herzlicher Willkommensbrief mit einem schönen Gruppenbild von 27 Kriegsgefangenen hiesiger Truppenteile eingetroffen. Es sind meistens Angehörigen der Regimenter Nr. 115, 116 und 118 aus der Wärmeschlacht des Vorjahres. Die Großherzogin war sehr erfreut über die Treue und Anhänglichkeit ihrer Hosiender in der Gefangenschaft und hat verfügt, daß jedem der in Louloue internierten hiesigen Soldaten das Bildnis der Großherzogin als Andenken und 25 Zigaretten als Dankeszeichen aus der Heimat zugesandt werden sollen.

Darmstadt. In Oberstadt überfiel eine 50jährige Frau ihre vermählte Schwiegermutter aus Angst, daß die nach deren Wiederkehr ihre Wohnung hätte verlassen müssen und verletzte sie schwer.

Banau. Ein ungewöhnlich schweres Opfer für das Vaterland haben die Bauernkolonisten Erber in Niederelsbach bringen müssen. Nachdem bereits vier ihrer Söhne den Heldentod gefunden hatten, ist jetzt der fünfte auf dem Felde der Ehre gefallen, der letzte lebende Sohn steht ebenfalls vor dem Feinde.

Banau. Eine Bekanntmachung, die den Regel auf den Kopf trifft, erläßt der Bürgermeister Dr. Ritter von Langenfeld. Er gibt bekannt: Infolge meiner Erkrankung bin ich nur in der Lage, die dringendsten Amtsgeschäfte zu erledigen. Ich kann deshalb Arbeiten eben nicht erledigen, die sich darauf beziehen, daß ein Nachbar dem andern aus Versehen einige Ruch breit Wiesen abgemessen oder ein Junge dem Nachbarn die Kirchen gestohlen hat. Im ersten Falle wird eine gütliche Auseinandersetzung und im zweiten Falle die Anziehung des Hosenbodens zum Ziele führen.

Vermischtes.

Mannheim. Nach dem Vorgang anderer Städte läßt auch das rote Kreuz Mannheim eine Holzfigur zum Benutzen aufstellen. Es wird ein „Eherner Roland“, sein, der auf seinem Schilde das Mannheimer Stadtwappen, die Wollsaugel, trägt. Der Ertrag wird dem roten Kreuz zufließen.

Die schönen Frauen von Lemberg. Lemberg, das ausgedehnteste im Mittelpunkte der Weltinteressen steht, ist von jeder die Stadt der schönen Frauen gewesen. Die Lembergerin ist ein Typ für sich, sie ist von allen anderen Frauen unterschieden. Ihre Gestalt ist groß, leicht freilich, wenn sie das dreißigste Jahr überschritten hat, ein wenig zur Leppigkeit. Aber die Lembergerin ist weit davon entfernt, das häßlich zu finden, oder gar dagegen an-

zugehen. Sie hat in ihren Bewegungen bei aller Lebhaftigkeit des Temperaments etwas Richtiges, so daß die Leppigkeit ein Reiz mehr ist. Keine Frau der Welt, selbst die vielbesungene Pariserin, treibt einen derartigen Körperkultus, treibt so viel Körperkultur, wie die Lembergerin, darum sieht man unter ihnen Frauen mit einer blühenden Haut, mit rosigen Wangen, zu denen die dunklen Augen gut passen. Sehr wenig blonde Frauen sieht man in Lemberg, sie sind fast alle dunkel, haben oft braunrotes Haar, oder schwarzes Haar und blaue Augen. Letztere Eigenschaft findet man häufig unter den Jüdinnen, die ein tiefes Brillenblau der Augen aufweisen, während die Rothhaarigen, oder die braunhaarigen Frauen nicht selten geradezu mähengrüne Augen haben. Die Lembergerin nimmt auch als elegante Frau den ersten Platz ein. Sie trägt die einfachsten Kleider mit weit mehr Geschmack, mit einem größeren Reiz, als die Französin. Der Schuh ist zierlich und klein, nicht immer der Fuß. Aber die vornehme Lembergerin schnürt sich nicht nur die Taille, sie trägt auch den kleinsten Schuh, den sie auf den Fuß zwingen kann. Sie verachtet die Engländerin wegen ihres großen Fußes, wegen der großen Hand, sie darf den Raum für sich in Anspruch nehmen, die Frau mit der schönsten Hand zu sein. Wer jemals die Lembergerin gesehen hat, der wird sich über die zarte, gut gepflegte Hand der einfachen Frau wundern. Eine junge Dame aus Lemberg erregte einst in einem deutschen Badeort Aufsehen. Sie trug sich vornehm, sie hatte die zierlichsten Hände, die man sich denken kann, und die Bade-meisterin wußte zu berichten, daß sie allmorgendlich eine halbe Stunde allein damit zubachte, die Finger in der Soole und dem Brunn zu baden, damit sie keine Krämpfe und Krämpfe bekomme. Natürlich nahm man an, daß man es mit einer Modebabe der vornehmsten Art zu tun habe. Wie erstaunt waren die guten Leute, als sie Besuch von ihrem Manne bekam, der ein Gutsinspektor auf dem Lande war, als dieser Mann vier Kinder mitbrachte, die erzahlten, daß man zu Hause, in der Nähe von Lemberg, nicht einmal ein Dienstmädchen hatte, sondern mit der Mama alles allein besorge. Freilich sei die Mama eine Lembergerin, das alles so viel, wie eine Frau, die tun könnte, was sie wollte, und doch immer schön bleibe.

Blauaden von 338 Pfund Gewicht. Der Schwerste Selbst der deutschen Streitkräfte gehört der deutschen Marine an. Es ist der Oberbotticher Feder in Kiel, der die Kleinigkeit von 338 Pfund wiegt. Dieser Mann hat, wie aus Kiel geschrieben wird, schon einmal die Ehrenrettung unserer Marine vorgenommen. Nebe dem zehn Jahre lang verlor, da war einmal ein deutsches Geschwader in Dublin. Eine englische Zeitung behauptete bei einer Besprechung dieses Bundes, unsere Marinemannschaften machten einen „verhungerten Eindruck“. Diese Behauptung wollte Feder nicht ruhig eintreten, und so machte er sich, der damals nur 260 Pfund wog, mit einem Kameraden, einem Materialienverwalter, machten von 240 Pfund auf den Weg, um unter Himmel auf ihre Person einen Widerstand dieser Behauptung zu verlangen. Sie drohten gleichzeitig damit, ihre Photographien einem Konkurrenzblatt zur Verfügung zu stellen, um die Unwahrheit der Behauptung zu beweisen. Das half. Der englische Redakteur erklärte sich geschlagen und brachte im eigenen Blatt die Bilder dieser, aus nur zwei Mann bestehenden, aber 500 Pfund schweren Marine-mannschaft zum Ausdruck.

Wiedereröffnung von Unteroffizierschulen. Das Kriegsministerium beabsichtigt, die Unteroffizierschulen im westlichen Teile des Reiches, die infolge der Mobilmachung geschlossen waren, wieder zu eröffnen. In diese können junge fröhliche Leute von 17–20 Jahren eingestellt werden. Der Einzugsalter muß mindestens 154 Zentimeter groß und vollkommen gesund sein, sowie die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen. Die Ausbildung zum Unteroffizier erfolgt kostenlos.

Frühes Obst, insbesondere Erdbeeren und Kirschen, darf in Bapptaschen mit der Post nicht verschickt werden, weil die Früchte schon nach kurzer Beförderungsdauer Flüssigkeit absondern, wodurch andere Sendungen beschädigt werden. Die Beförderung ist nur in sicher verschlossenen Blechbehältern zulässig. Am besten wird von der Beförderung überhaupt abgesehen, weil keine Gewähr besteht, daß die Früchte in gutem Zustande ankommen. Ungefährdend verpackte Feldpostsendungen mit frischem Obst werden von den Postanstalten zurückgewiesen werden.

Von der Rose. Eine Nebenblüte wie die heutige war uns seit 1883 — dem besten Rosenjahre seit Menschengedenken — nicht mehr beschieden. Dank der überaus günstigen Witterung setzte zu Beginn dieses Monats schon die Blüte ein und Mitte Juni fand man schon ganz Gärten, in denen bis zur Spitze der Stäbe die Trauben angelegt hatten. Gegenüber einem sonstigen Jahr sind wir also um zwei Wochen voraus. Die Blüte verläuft zudem ungewöhnlich gleichmäßig und mitunter geradezu erstaunlich ist die Zahl der durchweg gut ausgebildeten großen Gekheime. 70–80 an einem Stöck sind keine Seltenheiten, ja 100 hat man gezählt. Kranzweilen sind bisher gänzlich ferngeblieben.

Zum kaufmännischen Direktor der Berliner städtischen Elektrizitätswerke wurde der Oberingenieur Karl Coning, Profurist und Leiter der Zentral-Einkaufsstelle der Siemens-Schuckertwerke in Berlin, gewählt. Er erhält ein Jahresgehalt von 15 000 Mark. Neben dem Gehalt wird ihm ein Gewinnanteil in Höhe von 1½ vom Tausend des vom Magistrat festzusetzenden Reinertrages gewährt. Der Gewinnanteil darf nicht weniger als 15 000 Mark und nicht mehr als 24 000 Mark betragen.

Dresden. Der seit drei Wochen geführte Prozeß gegen den früheren Besitzer des „Weißen Schloßes“ in Blasewitz, den angeklagten Bergwerksdirektor Friedrich Christian Lorenz, ist zu Ende gegangen. Lorenz stand unter der Anklage des betrügerischen Bankrotts, des Betruges und der Verleitung zum Meineid. Lorenz, der in der Verhandlung als „König der Schieber“ bezeichnet wurde, wußte sich seit vielen Jahren durch Betrügereien ohne Zahl große Einkünfte zu verschaffen. Er hat viele harmlose Leute, namentlich Frauen, um ihr ganzes Vermögen gebracht und ins Anglück gestürzt. Einer seiner Helfer, der Kaufmann Wunderlich, hat sich nach der Verhaftung des Lorenz das Leben genommen. Lorenz war seinerzeit in Dresden als reicher Besitzer des „Weißen Schloßes“ in Blasewitz bekannt, und seine kostspieligen Feste bildeten das Tagesgespräch. Das Schwurgericht verurteilte ihn zu 12½ Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Zwei Mitangeklagte wurden wegen Meineids und Verleitung dazu mit 9 Monaten Gefängnis und zwei Jahren und drei Monaten Zuchthaus bestraft.

Buntes Allerlei.

Köln. In der bekannten Schokoladenfabrik Wiese u. Söns brach Samstag nacht Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Zwei Stöckwerke, in denen große Vorräte von Schokoladen aufgestapelt waren, sowie das Dachgehoß brannten nieder.

Der Würzburger Blumenloz, der zu Gunsten des roten Kreuzes veranstaltet wurde, erbrachte 110 000 Mark.

Berlin. Nach reichlich schwächelndem Regenmangel ging am Sonntag in den frühen Morgenstunden über Berlin ein leichter Gewitterregen nieder.

Eine Million Mark Löhne an die Heimarbeiterinnen in Groß-Berlin hat seit dem Beginn des Krieges der Ausschuss für Konfektionsarbeit gezahlt.

Bremen. In nächster Nähe des allberühmten kleinen Rolands am Rathaus in Bremen wird demnächst eine getreue Nachbildung in Holz entstehen. Dieses Standbild soll ein Seitenstück zu dem „Wehrmann in Eisen“ bilden, der an anderen Orten errichtet worden ist.

44 000 Mark von Einbrechern erbeutet. In der letzten Nacht stahl ein Einbrecher der Kohlenhandlung H. Wandel in Danzig einen Besuch ab. Sie erbeuteten 4000 Mark Bargeld und für 40 000 Mark Anteile der Schweizer Zuckerrabrik.

Malland, 26. Juni. Nach dem „Corriere della Sera“ führte eine Unterhandlung bei der Oberzolldirektion zur Feststellung von Unterhandlungen in der Höhe von 400 000 Francs. Sie sind durch den Hauptkassierer des Zollamtes in Rimini vermittelt worden.

Ein seltsamer Fall hat sich dieser Tage im Bognland ereignet. Dort lebte der Gutsbesitzer Albin Schaller den „Bund fürs Leben“ mit der Wittibskaterin Maria Frieda, verm. Schaller, vermischt gewesenen Schaller, geborenen Seifert. Damit heiratete diese den dritten Sohn einer Familie, denn vorher war sie erst mit einem, dann mit dem andern Bruder ihres seligen Mannes verheiratet gewesen.

Neueste Nachrichten.

Der Montag-Tagesbericht.

W. B. (Amstich.) Großes Hauptquartier. Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras wurden feindliche Truppen beiderseits der Straße Souchez—Mg-Noulon Dabrynth nördlich Ecuries abgeschlagen.

Im Westrand der Argonnen versuchten josen gestern abend ihre verlorene Stellung nehmen. Trotz Masseneinfalles von Artillerie ten ihre Angriffe gänzlich. Dasselbe Ergebnis den Maashöhen ein 2 Kilometer breiter Griff beiderseits der Tranche. Nach ungewöhlichen Verlusten stüchtete der Feind in seine zurüd.

In den Vogesen überfielen unsere Truppen sation einer Kuppe hart östlich von Mehrenfangene und 1 Maschinengewehr blieben in Hand.

Besonders gute Erfolge hatten wir in nlichsten Teile unserer Kampffront gegen feind ger. Im Ostkamp wurden zwei feindliche nördlich des Schluchtpasses und bei Gerardmer geschossen, zwei weitere durch Artilleriefeuer gihen bei Rheinfelden auf Schweizer Gebietung gezwungen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Russische Angriffe nördlich und nördlich Prachnisch, die sich hauptsächlich gegen unsere 25. Juni eroberte Stellung südöstlich von Dofeilen, brachen unter großen Verlusten für zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Halicz wurde von uns besetzt. Der Dagefrüh auch hier überschritten worden. Damirmer des Generals von Einsingen gelungen ganzen Front nach fünfzigjährigen schweren Uebergang über diesen Fluß zu erzwingen nördlich verfolgen unsere Truppen den Feind gegen den Onita-Liga-Abchnitt. 23. Juni nahm die Armee Einsingen 6470 fangen.

Nordöstlich von Lemberg nähern wir uns Abchnitt. Weiter westlich bis zur Gegend von find die verbündeten Truppen in weiteren Sie machten mehrere Tausend Gefangene teten eine große Zahl von Geschützen und gewehren.

Oberste Herzer

Geschäftlicher Reflamet

Schönhe

verleiht ein zartes reines Gesicht, reizendes, jugendliches auf ein blendend schöner Teint. — Alles was sonst

Steckenpferd-Seele

(Se beste Löffelmilch), von Bergmann & Co. 50 Pfg. Ferner markt der Cream „Dada“ (Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich.

Anzeigen-Teil

Grundstücksverpachtung Bemertung

Sonnabend, den 3. Juli 88. No., nachmittags 10 Uhr, im Hofe der Domänenverpachtung in Höhe von 11 ha 10 a 10 g auf 12 Jahre öffentlich zur Verpachtung ausgeschrieben. Wiesbaden, den 23. Juni 1915.

Königliches Domänenamt

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Kindes, für alle die Blumen- und Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Pfarrers Gerwin am Grabe sagen innigsten Dank

Familie Aug. Drescher u. Angehörige

Hochheim, 28. Juni 1915.

Gutes Korn-Wirtshof

wird geliefert in der Nähe der Dammstr. 170 M. frei Haus. Bestellungen nimmt entgegen

Marquard Diener, 1876, Weberstraße 15.

Johannisbeeren

zu verkaufen. Rainweg 7.

Johannisbeeren

verkaufte plandmisse Wilhelm Müller, 1880, Wavrtiger Hof.

2 Zimmer

zu vermieten. Näheres

Deffentliche

Um den ver

gegen meine

mit Beden vor

derentfalls

liche Schlichte

Hochheim, 28. Juni 1915.